

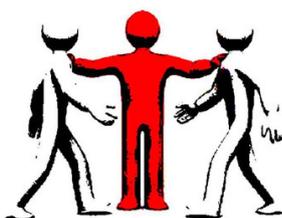
Quelle:

[www.lazarus.at/2018/07/14/internationale-studie-der-meduni-graz-neue-aufgaben-potenziale-fuer-die-professionrllr-pflegr-in-oesterreichs-gesundheitlicher-primaversorgung](http://www.lazarus.at/2018/07/14/internationale-studie-der-meduni-graz-neue-aufgaben-potenziale-fuer-die-professionrllr-pflegr-in-oesterreichs-gesundheitlicher-primaversorgung)

## **Internationale Studie der MedUni Graz: Neue Aufgaben-Potenziale für die professionelle Pflege in Österreichs gesundheitlicher Primärversorgung**



**Rund 60 Primärversorgungszentren sollen künftig die bundesweite basale Gesundheitsversorgung der Bevölkerung sicherstellen und mit geballter multiprofessioneller und multidisziplinärer Kompetenz zu einer massiven Entlastung der überlaufenen Spitalsambulanzen führen. Welche (tragende) Rolle dabei den dort eingesetzten Pflegefachkräften zufallen könnte, hat jetzt die Med Uni Graz anhand internationaler Erfahrungen und Tätigkeitsprofile untersucht .**



Die Primärversorgungseinheiten sollen künftig eine Erstanlaufstelle für gesundheitliche Fragen sein, in der unterschiedliche Gesundheitsberufe im Team arbeiten. „Damit sie ihr Potenzial ausschöpfen können, sind neue Formen von Skill-Mix notwendig“, sagt Univ.-Prof. Dr. Andrea Siebenhofer-Kroitzsch, Leiterin des Instituts für Allgemeinmedizin und evidenzbasierte Versorgungsforschung (IAMEV) an der Medizinischen Universität Graz. Im Auftrag des Hauptverbandes der österreichischen Sozialversicherungsträger hat das IAMEV recherchiert, welche Aufgaben Pflegefachkräfte bereits in anderen Ländern übernehmen, und haben daraus Tätigkeitsprofile für die allgemeinmedizinischen Praxen entwickelt.

Untersucht wurden Primary Health Care (PHC)-Zentren in Großbritannien, Kanada, Australien, den USA, Finnland, Niederlande, Norwegen und Schweden. Das Spektrum der Tätigkeiten von Pflegefachkräften ist international sehr unterschiedlich und reicht von einfachen Aufgaben bis hin zum umfassenden Versorgungsmanagement inklusive Patientenschulung. „Speziell ausgebildete Pflegepersonen schreiben EKGs, verabreichen Impfungen, verschreiben Medikamente und organisieren das Disease Management für chronisch Kranke“, sagt Dr. Muna Abuzahra, Projektleiterin beim IAMEV. Zumeist haben sie Zusatzausbildungen als „Practice Nurses“ bzw. „Primary (Health) Care Nurses“ oder akademische Abschlüsse als „Advanced Nurse Practitioners“.



**Mehr Pflege führt zu höherer Patientenzufriedenheit**

Ob es mehr Vorteile oder Nachteile bringt, wenn die Pflege ärztliche Tätigkeiten übernimmt, ist international wenig untersucht. „Tendenziell führte es aber zu einer höheren Patientenzufriedenheit“, sagt Abuzahra. Das könnte unter anderem daran liegen, dass sich Pflegefachkräfte nachweislich mehr Zeit für die Patientinnen und Patienten nahmen. Aus diesem Grund ist auch nicht mit relevanten Kosteneinsparungen zu rechnen. „Die Übertragbarkeit der internationalen Studien auf Österreich ist äußerst schwierig, weil es große Unterschiede in den Gesundheitssystemen gibt. Es zeigt sich aber klar, dass viele in der Primärversorgung anfallende Leistungen von Pflegefachkräften übernommen werden können“, bestätigt Siebenhofer-Kroitzsch.



„Schon heute erlaubt das Berufsgesetz (GUKG 1997 in der Fassung der Novelle 2016, Anm.d.Red.) in Österreich die Übernahme vieler medizinischer Routinetätigkeiten durch den gehobenen Dienst für Gesundheits- und Krankenpflege“, erläutert Ursula Frohner (Bild), Präsidentin des Österreichischen Gesundheits- und Krankenpflegeverbandes (ÖGKV) „und zwar sowohl im Spital als auch im Rahmen der Primärversorgung“. Sollte eine Erweiterung des Leistungsspektrums gewünscht sein, müssten das Gesetz adaptiert und Zusatzausbildungen angeboten werden.

„In Österreich ist nicht geplant, dass Pflegefachkräfte Tätigkeiten übernehmen, für die gesetzlich die Ärzte zuständig sind“, sagt Dr. Probst, Generaldirektor des Hauptverbandes der österreichischen Sozialversicherungsträger. „Sie sollen aber ihre Kernkompetenzen unmittelbar in die Primärversorgung einbringen, in Zentren und in Netzwerke, und maßgeblich das Selbstmanagement der Patientinnen und Patienten fördern. So kommt die Kernkompetenz der Pflegefachkräfte unmittelbar zu den Leuten hinaus.“



*Multidisziplinäres Med-Zentrum in Böheimkirchen (NÖ) ist eines der PHC-Modellprojekte*

Alle internationalen Vergleichsergebnisse finden Sie in der [Studie hier](#).